

# Babenauer Anzeiger

und

## Zeitung für Seifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Eckersdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Vorla, Spechtritz etc.

Nummer 80.

Donnerstag, den 15. Juli 1897.

10. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die auf die Zeit bis 30. Juni d. J. noch rückwirkenden Beiträge zur Gemeindefrankenkasse, Invaliditäts- und Alterversicherung sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beiträgung bis spätestens den 21. d. Mo. in den Kästchen, Herrn Stadtrath Wünschmann hier einzulegen.

Rabenau, am 13. Juli 1897.

Der Vorstand der Gemeindefrankenkasse.  
Wittig.

### Bekanntmachung.

Eingegangen ist:  
Reichs- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 6., 7. und 8. Stück vom Jahre 1897,  
enthaltend:

Verordnung, eine Abänderung der Verordnung über die Beförderung von feuergefährlichen, nicht zu den Sprengstoffen gehörenden Gegenständen, sowie von zündenden Stoffen auf der Elbe vom 28. November 1895 betr.

Bekanntmachung, das Verzeichniß der den Militärauswärtern im Königlich Sachsischen Staatsdienste vorbehaltenden Stellen betr.

Bekanntmachung, den zwischen dem Königreich Sachsen und dem Herzogthum Sachsen-Altenburg wegen anderweitiger Regelung der die Neujenwitz-Naumburger Eisenbahn betreffenden staatsrechtlichen Verhältnisse abgeschlossenen Staatsvertrag betreffend.

Verordnung, die Abtreitung von Grundeigentum zur Erbauung der Klingenberg-Frauensteiner Eisenbahn betr.

Urkunde über Bestätigung der Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Verrichtung des ordnung der Genossenschaft für Verrichtung des Schamperibaches in den Tälern Rückmarsdorf, Lindenauendorf und Frankenhain.

Nr. 31. Bekanntmachung, die Umbezirfung der Parochie Pieschen betr.

Nr. 32. Verordnung, einige Abänderungen in der Begrenzung der Landtagswahlkreise betr.

Nr. 33. Bekanntmachung, die Betriebsöffnung der Wilzscha-Eckartsfelder Eisenbahn betr.

Nr. 34. Verordnung, die Anlegung von Mündelgeldern in den von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen Trägerpapieren betr.

Nr. 35. Bekanntmachung, die Telegraphenordnung für das Deutsche Reich betr.

Nr. 36. Bekanntmachung, die Werkstätten der Kleider- und Wäschefabrikation betr.

Nr. 37. Bekanntmachung, die Betriebsöffnung der Mulda-Saydaer Eisenbahn betr.

Ferner ist eingegangen:

### Reichs-Gesetzblatt

Nr. 25. Verordnung, betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und des § 139<sup>1</sup> der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschefabrikation.

Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.

Berichtigung.

Nr. 26. Gesetz über das Auswanderungswesen. Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891.

Nr. 27. Gesetz, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Erzeugnissen.

Nr. 28. Gesetz, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalt - Etat für das Etatjahr 1897/98. Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Auktion für Zwecke der Verwaltung des Reichsbares.

Nr. 29. Bekanntmachung, betreffend die dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. Bekanntmachung, bei-

treffend die Aufhebung des § 80a der Instruktion zur Ausführung des Reichschiechengesetzes vom 27. Juni 1895. Berichtigung.

Nr. 30. Bekanntmachung, betreffend die Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Erzeugnissen. Diese Eingänge liegen 14 Tage lang zu Jedermann's Einsicht hier aus.

Rabenau, am 13. Juli 1897.

Der Bürgermeister. Wittig.

### Aus unserer Gegend.

Zu dem bevorstehenden Vogelschießen ist zu bemerken, daß es laut Anzeige gelungen ist, eine der besten reisenden Circus-Gesellschaften und zwar die Winter'sche zu gewinnen. Dieselbe verfügt über ausgezeichnetes Pferdematerial sowie Künstler 1. Ranges. Während der Dippoldiswalder Vogelwiese hatte sich der Circus wegen seiner außerordentlichen Leistungen eines zahlreichen Besuches zu freuen. In Anbetracht der bedeutenden Auslagen, welche mit derartigen Unternehmungen verbunden, wäre der Gesellschaft eine rege Unterstützung sehr zu wünschen.

In Eckersdorf wurde am Sonnabend ein älterer Einwohner, welcher, auf einer Leiter stehend, mit Kirchenpfosten beschäftigt war durch Ansahnen eines Geschirrs an die Leiter auf die Straße herabgeschleudert; er erlitt schwere Verletzungen.

Vom Geth des Baues an der Schule zu Potzschappel stürzte am Freitag ein italienischer Arbeiter und zog sich hierbei bedeutende Verletzungen zu. Mittels Sieboldes wurde der Verunglückte in das im Armenhause gelegene Krankenzimmer gebracht.

Nach umlaufenden sehr bestimmt auftretenden Gerüchten ist ein großer Theil des herrlichen Blumenschmuckes in der Nacht nach der Besiegung des Herrn Baron von Burgk auf Roßthal von der Gruft des auf dem Pestewitzer Friedhof befindlichen Grabes gestohlen worden.

durch ein ganzes Leben voll Dual und Enttäuschung würde büßen müssen. Nichts ist für ein Frauenherz gefährlicher, als die Bewunderung, die wir dem Heldenmuth und der vermeintlichen Ritterlichkeit eines Mannes zollen. Sie macht uns blind für alles Andere und lädt uns mit offenen Augen in das sichere Verderben stürzen. Wenn Sie es gut meinen mit jener Dame, so bieten Sie all' Ihren Einfluß auf, um sie vor einer verhängnisvollen Selbstauslöschung zu bewahren."

Sie hatte das mit einem Eifer und einer Lebhaftigkeit gesagt, die Brunek in Erstaunen setzen mußten. Er wollte ihr antworten, daß er nicht den Beruf in sich fühle, ein solcher Warner zu sein, da wurde mit Ungestüm die Thür des Salons aufgerissen, und der Oberstleutnant erschien, mit seinem Krückstock gestützt, mit dunkelrotem Gesicht auf der Schwelle.

"Ah, Verzeihung!" sagte er. "Ich wußte nicht, daß ich töre! Uebrigens, wenn die Konsultation zu Ende ist, hast Du wohl die Freundlichkeit, mir wieder ein wenig Gesellschaft zu leisten."

Mit lautem Krachen flog die Thür wieder ins Schloß. Brunek, den dieses unhöfliche Gebähren ernstlich verdroß, zog die Brauen zusammen; Ilona aber erfaßte seine Hand und bat:

"Gehen Sie jetzt, es ist besser so! Und stellen Sie ihn wegen seines Benehmens nicht zur Rede. Am Ende würde ja doch nur ich es zu entgelten haben. Es ist der erste Freundschaftsdienst, um den ich Sie bitte."

Dabei umschloß ihre kleine lichte Hand die seinige mit so innigem Druck, und ihre Augen sahen mit so seltsamem Beleuchtung zu ihm auf, daß er eine ganz eigene, unerklärliche Belebtheit empfand.

"Seien Sie unbefangen!" erwiderte er rasch. "Ich werde nicht vergessen, daß er ein Aranier ist, obwohl er von den Vorrechten eines solchen fast all' zu reichen Gebrauch macht."

Man hörte das Stampfen eines Krückstocks im Nebenzimmer, und Ilona gab die Hand Brunek's frei.

"Auf Wiedersehen!" läuterte sie. "Denn Sie kommen doch wieder, nicht wahr?"

"Ja, um Ihrewillen."

Damit gingen sie auseinander. —

Ein paar hundert Schritte vom Hause entfernt, traf Brunek auf Hildegard und Tresa, die wieder umgekehrt waren. Er wäre am liebsten stumm vorübergegangen, aber Hildegard gab es nicht zu. (Fortsetzung folgt.)

diefer Krankheit, soweit etwa meine Frau davon ergriffen sein sollte, wohl ausschließlich mir überlassen müssen. Und damit, denke ich, könnten wir diesen Gegenstand verlassen."

Häufiger als heute hatte er Brunek noch niemals verabschiedet, denn selbst der leichte Händedruck, mit dem sie sich sonst zu trennen pflegten, unterblieb. Als er durch das Vorzimmer ging, sah der Arzt Ilona am Fenster stehen. Während der drei Wochen, die seit ihrer nächtlichen Begegnung im Park verflossen waren, hatte er nicht ein einziges Mal Gelegenheit gehabt, sie allein zu sprechen, und aus der Beharrlichkeit, mit welcher sie jeder Begegnung ausgewichen war, hatte er den Schluss gezogen, daß sie an jenes Gespräch nicht mehr erinnert zu werden wünschte. Heute aber machte sie ihm, als er sich ansichtigte, mit höflichem Grunde an ihr vorüberzugehen, ein Zeichen, daß er bleiben möge.

"Sie haben sich vorhin meiner annehmen wollen," sagte sie halblaut. "Ich danke Ihnen dafür; denn Ihre Absicht war gut. Aber ich bitte Sie, es nicht wieder zu thun. Auf solche Art ist mir nicht zu helfen."

Noch bevor ihr Brunek etwas erwidern konnte, ging sie auf einen anderen Gegenstand über. Indem sie durch eine Kopfbewegung in die Anlagen hinaus deutete, fragte sie: "Die junge Dame da unten ist die Tochter des Herrn Saroschin, nicht wahr? Kennen Sie auch den Herrn, mit dem sie sich so eigenartig unterhält?"

Brunek folgte der Richtung ihres Blickes und sein Gesicht bewölkte sich.

"Es ist ein Bergamassassessor v. Treysa," sagte er kurz.

"Ihr Verlobter?"

"Soviel ich weiß, ist er es noch nicht."

"Aber er befindet sich auf dem besten Wege, es zu werden. Ihre Augen hingen ja förmlich an seinen Lippen."

"Fräulein Saroschin ist von Bewunderung für ihn ergriffen, da er durch seinen Heldenmuth bei einem Grabenunglück verschiedenen Menschen das Leben gerettet hat."

Ilona wandte ihm hastig ihr schönes Antlitz zu, und er sah, wie ihre feinen Nasenflügel bebten.

"Sind Sie mit dem jungen Mädchen näher bekannt?"

"Ich spreche sie gelegentlich. Aber aus welchem Grunde?"

"Sie sollten ihr raten, auf ihrer Hut zu sein, sollten sie warnen, eine Übereitung zu begehen, die sie vielleicht

## Sächsisches.

Bei Benutzung des Fernsprechers macht sich bisweilen ein pfeifendes Geräusch im Apparat derart störend bemerkbar, daß die Unterhaltung, wenn nicht ganz unmöglich, doch sehr bedenklich beeinträchtigt wird. In solchen Fällen genügt eine leise trommelnde Verstärkung des an der Sprechöffnung eingefügten schwarzen Holzplättchens, um den Unbehagen zu befreien und das gewohnte klare und deutliche Verstehen der Teilnehmer unter einander herbeizuführen.

Von den auf den nachfolgenden Staats-Straßen anstehenden fiskalischen Obstbäumen (einschl. Kastanien) soll Dienstag, den 27. Juli d. J., von Vormittags 10 Uhr an, in der Restauration zum Volkshaus in Dresden N., Baugassestraße 35, die Nutzung auf Abtheilung 1, 2 und 3 der Dresden-Plauener-Straße, 1 und 2 der Dresden-Tharandt-Freiberger-Straße, 1 und 2 der Postchorpsschul-Kesselsdorfer-Straße, 1 und 2 der Poisenholzstraße und Donnerstag, den 29. Juli d. J., von Nachmittags 4 Uhr an, im Gothaer zur Linne in Tharandt; die Nutzung auf Abtheilung 6, 7, 8, 10 u. 11 der Dresden-Tharandt-Freiberger-Straße, 3, 4 und 5 der Dresden-Chemnitzer-Straße, 3 der Dippoldiswalde-Klingenberg-Grünenberger-Straße, sowie der Tharandt-Wilsdruffer-Straße und der Hainsberg-Höllendorfer-Straße für das Meißnigebot gegen sofortige hohe Bezahlung und unter den sonstigen vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen auf das laufende Jahr abtheilungsweise öffentlich verpachtet werden.

Zagdlichhabern wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß vor einigen Tagen auf einer Treibjagd auf Hochwild im Revier Dorfshain bei Gräfenberg ein kapitale Brodelnder-Kronen-Hirsch erlegt wurde, und zwar wurde das Thier kurz vor der Grenze in voller Flucht im Stangenholze von einem Herrn Viesegang aus Gera geschossen und im Deutschen Hause in Tharandt zerlegt.

Der Haltestellenaufseher Lange in Edle Krone hat sich Freitag früh halb 6 Uhr aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Lange erhielt am Freitag Nachmittag Revision von seiner Behörde und dabei stellte sich ein Kassenbesitz von ca. 160 Mk. heraus; die Hälfte davon wurde sofort von seiner Frau gedeckt.

In dem zu Hermsdorf gehörenden Erbgerichtsgotha haben in der Nacht zum Sonnabend Einbrecher ihr Wesen getrieben. Durch Einbrüken eines Fensters haben sich die Diebe Eintritt zu verschaffen gesucht. Sie scheinen jedoch gefürchtet worden zu sein, denn sie eigneten sich nur 100 Stück Zigaretten, eine gläserne Brannwein und einen braunen Hut an. Eine Sammelbüchse für den Kreuzbrüderverein Hermsdorf mit Inhalt haben sie jedoch unberührt gelassen. Man nimmt an, daß die Einbrecher in Straßenzimmern zu suchen sind, die jetzt das Tages Licht und Hitze im Walde verschließen und die schönen Nächte zu ihrem Treiben benutzen.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag in dem Grundstück kleine Plauensche Gasse Nr. 1 in Dresden. Der Hofraum dasselbst, der mit zur Seifenfabrikation benutzt wird, ist in zwei Giagengänge überlost und war ein Glasergebäude mit Ausbessern des Daches beschäftigt. Zu kleinen Handreichungen hatte derselbe einen fast 13-jährigen Knaben, der in seiner freien Zeit vom Meister des Gebissens zu leichteren Arbeiten verwendet wird, mit auf dem Dache. Zur Verhütung des Durchstretens lagen auf dem Glasdache auch mehrere Lautsprecher. Auf einigen derselben hatte der Knabe gestanden, war aber vermutlich abgerutscht, hierbei durch das Dach gebrochen und in einen darunterstehenden, etwa ein Meter hoch mit Kochender Lauge gefüllten Bottich gefallen. Wie nicht anders zu erwarten, hatte das Kind dabei augenblicklich seinen Tod gefunden. Die hechteleifische Feuerwehr mußte, ehe sie die Leiche bergen konnte, erst mit zwei in Thätigkeit gebrachten Schlauchleitungen vom Stochsenfeuerhahn die Lunge ablecken und dabei auch den Stand verschaffen in dem 3 Meter tiefen Bottich in die Höhe bringen. Hierauf herausgebracht, wurde der entseelte Körper in einem schrecklichen Zustand der anwesenden mähgebenden Behörde übergeben. Dass in dem genannten Etablissement keine besseren Schutzaufrichtungen an so exponierten Stellen bestehen, ist gradezu unverantwortlich.

Um den Kindern das „Kniebeln“ abzugewöhnen, sind jetzt in einzelnen Schulen Dresdens sogen. „Fingerhalter“ eingeführt und zur Anwendung gebracht worden. Sie werden über den Zeige- und Mittelfinger gespannt und halten dadurch diese beiden Finger beim Schreiben in gerader Linie. Sie werden von einer Augsburger Firma hergestellt. Ob sich die „Fingerhalter“ aber bewähren werden, bleibt abzuwarten.

Der erste Landtagswahlkreis Dresden wird von drei Parteien umworben werden. An Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden konservativen Abgeordneten Stadtbaudirektor wurde Bürgermeister Leopold von konservativer Seite und Buchdruckereibesitzer Schönfeld von den Sozialdemokraten aufgestellt. Zu diesen kommt als Dritter jetzt Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Hackel, der von der deutsch-sozialen Reformpartei als Kandidat aufgestellt wurde. Bei der 1891er Wahl wurden 2065 konservative, 1616 antisemitische und 1722 sozialistische Stimmen von 11420 Wählern abgegeben. Bei der Stichwahl siegte Stadtbaudirektor durch die Hilfe der Reformpartei mit 3737 Stimmen über den Sozialdemokraten, der es nur auf 2253 Stimmen brachte. Infolge Wegfalls des 3. Wahl-Zensus, d. h. infolge der Bestimmung des neuen Wahlgesetzes, daß jeder das aktive Wahlrecht erhält, welcher überhaupt Grund- oder Einkommensteuer zahlt, sowie mit Rücksicht auf die durch die Volkszählung von 1895 festgestellte Bevölkerungszunahme von 15,26 Prozent wird eine Vermehrung der Stimmenzahl um rund 20 Prozent angenommen werden können, so daß der Wahlkreis gegenwärtig über 14 bis 15 000 Wahlberechtigte verfügt.

Die Dresdner Vogelwiese nimmt Sonntag, den 1. August ihren Anfang. Am 4. August findet große Illumination und am 6. August großes Feuerwerk statt. Am 8. August erfolgt dann der Schluß des volksblümlichen Festes.

Die Sozialdemokraten in Pirna haben beschlossen, bei der bevorstehenden Landtagswahl in dem diesmal in Frage kommenden ländlichen Landtagswahlkreise keine Wahlmänner aufzustellen, sondern direkt für den Kandidaten die Stimme abzugeben. Wahlmänner würden nur in einigen Orten ausfindig gemacht werden können. Da die Stimmen natürlich ungültig sein werden, so ist die Beteiligung an der Wahl lediglich als eine Protestkundgebung aufzufassen.

Zwei geriebene Einbrecher, welche schon seit einiger Zeit die Pirnaer Gegend unsicher machen und besonders die Gothaer zu ihren nächtlichen Besuchen ausgewählten, sind im Graupauer Staatsforst gelegentlich einer Razzia festgenommen und dem Amtsgerichts Gefängnis zugeschickt worden. Noch in der Nacht zum Sonntag hatten die „verbündeten“ Langfinger dem Gothaer zu Pirna einen Besuch abgekettet. In der idyllisch gelegenen Behausung der beiden berüchtigten und vielfach vorbestraften Individuen, die sie von zusammengezogenem Unterholz gefertigt und mit Stroh und Laub weich ausgepolstert hatten, fand man nicht nur das verschiedenste Diebeshandwerkszeug vor, sondern auch Brot, Butter, eine Menge Zigaretten und mehrere Flaschen Branntwein. Der Graupauer Wald scheint hier nach ein beliebter Schlupfwinkel für Diebesgesindel und ähnliches Gelichter zu sein, da erst vor kurzem ein ähnliches „Rest“ ausgehoben worden ist.

In der Bürgerschaft zu Freiberg hatte es Aufsehen erregt, daß die Geistlichkeit an der Leichenfeier für den verstorbenen Stadtverordneten Lorenz, weil die Leiche zur Feuerbestattung nach Gotha übergeführt wurde, ähnlich nicht teilnahm. Sämtliche Geistliche der Stadt erklärten nun, daß sie auf Grund von Verordnungen der obersten Kirchenbehörde nicht anders handeln konnten.

Eine traurige Mitteilung empfing die Familie des Steiger Trommler auf der zu Langenau gehörenden Grube „Alte Hoffnung“. Ihr Sohn, welcher die Freiberger Bergschule absolviert hat und vorigen Herbst beim Grenadier-Regiment Nr. 100 in Dresden eingetragen war, um bei der 11. Kompanie seiner Militärschicht zu dienen, bot sich am Freitag Abend in der 11. Stunde mit seinem Dienstgewehr erschossen. Der durchaus solide Mann hat an demselben Abend noch bis 9 Uhr Wache gestanden und dabei zu einem Kameraden aus Gräbsdorf, welcher bei der 12. Kompanie dient, geäußert: Morgen gehen wir auf Urlaub. Es ist noch nicht aufgelistet, was den unglücklichen Mann zu dem bedauerlichen Schritte getrieben.

Wie aus Borna gemeldet wird, ist auf bis jetzt noch unangeführte Weise mitten auf der Waldheim-Altenburgerstraße auf dem ziemlich hohen Domme am „Altenteich“, nahe bei Eichfeld plötzlich eine Erhöhung im Umfang von über 1 Quadratmeter entstanden, welche alle von Arbeitern zum Zwecke der Untersuchung hineingeschütteten Wassermassen gurgeln und zischend verschlingt. Zur Sicherheit des dort ganz bedeutenden Verkehrs sind Nachtwachen an der gefährlichen Stelle stationiert.

Vor dem Schwurgericht zu Chemnitz stand die 19jährige Fabrikarbeiterin-Ehefrau Springguth von dort, um sich wegen Mordes ihres drei Monate alten Kindes zu verantworten. Die Verhandlung entrollte ein sprechendes Bild einer traurigen Ehe, wie sie heutzutage so viel geschlossen werden. Nachdem die Springguth mit ihrem Manne vor der Ehe schon zusammen gewohnt, wurde dies Beiden von der Polizei untersagt. Sie heaxotheten dann und die Zwistigkeiten waren bald jägerlicher Gast bei ihnen. Ein Kind erblickte das Licht der Welt, von dem der junge Vater behauptete, es sei nicht von ihm. Es jagte seine Frau aus dem Hause und diese beschloß nun, sich und ihr Kind zu töten. Am zweiten Jungfernfeiertage erwürgte sie ihr Kind mit dem Zugband des Zuckens und versuchte sich dann zu erhängen, was ihr aber nicht gelang. Die jugendliche Mörderin, welche allenthalben geständig war, wurde zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Eheverlust verurtheilt.

Vor einiger Zeit hatte sich die 16jährige Tochter des Hausherrn Glädel in Ober-Nudelstädt aus

eigenem Antrieb mit der Bitte um eine Nähmaschine an den Kaiser gewandt. In dem Gesuch hatte das Mädchen auf den klarlich erfolgten Tod ihrer Mutter Bezug genommen und die Nothlage geschildert, in welche die Familie gerathen. Der Bittstellerin wurde dieser Tage ein kaiserliches Gnaden geschenk im Betrage von 45 Mark zur Anschaffung einer Nähmaschine ausgeschüttigt.

Für das Kreisturnfest in Plauen i. Vogtl. sind gegenwärtig 6700 Anmeldungen von Turnern eingegangen. Gegenwärtig, wo sich manch einer zu dieser Turnfahrt vorbereitet und sich dazu noch Mozzobé seiner Mittel einen Voranschlag macht, ist es interessant zu sehen, mit welch beachtlichen Ansprüchen vor 50 Jahren eine Turnfahrt ausgeführt wurde. Damals war für einen Turner ein täglicher Reiseaufwand wie folgt festgesetzt: 1 Ngr. 2 Pf. für Brot, 2 Ngr. 4 Pf. für Bier und 3 Pf. für Nachlager, in Summa also 3 Ngr. 9 Pf. Wer möchte unter solchen geringen Bedingungen heute noch eine Turnfahrt antreten?

So stark wie am letzten Sonntage ist die Leipziger Ausstellung noch nie besucht worden; es wurden über 90 000 Personen geschätzt, die an diesem Tage die Ausstellungsförte durchschritten. Lebhaften wird die Ausstellung täglich von 40–50 000 Menschen besucht; das sind Sizieren, die lauter als jede andere Empfehlung reden. Vereine, Gesellschaften, Fabriken, kurz jegliche Massenbesuche erhalten durch Vermittelung des Leipziger Verkehrs-Vereins — Peterssteinweg 18, Leipzig — wesentliche Ermäßigung der Eintrittsgelder, entsprechende Fahrpreisermäßigung; auf Wunsch weist der Verein auch jedem Besucher von Leipzig billiges und an genehmtes Quartier und die besten Verpflegungsquellen nach.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß vor dem strengen Amt des Gerichtsvollziehers entzweiuendes nicht verschont bleibt. Dies zeigt wieder einmal so recht eine Versteigerungsanzeige im „Amtlichen Theil“ des „Leipziger Tageblattes“. Das sonderbare Pfändungsobjekt ist ein großer Fesselballen mit Zubehör.

## Tages-Ereignisse.

Der Kaiser ist am Sonntag Vermittag, als er nach dem Gottesdienst auf der vor Odde ankenden „Hohenzollern“ einen Spaziergang an Deck machte, von einem Unfall betroffen worden. Von wiederfallendem Winddrang traf er an diesem befürchtlichen Strick den Kaiser so heftig gegen das linke Auge, daß ein mächtiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eintrat. Dem Kaiser wurde sofort ein Schutzverband angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden. Die neuern Meldungen über das bedauerliche Vorlommix besagen: Das Bein des Kaisers ist ganz beschädigt. Der mächtige Bluterguß in die linke Augenkammer hält sich in den Gewebe der unmittelbar nach der eingetreteten Verletzung festgezettet. Leider kommt gleichzeitig mit dieser erfreulichen Nachricht eine neue Hiobsbotschaft aus Odde, die eine Persönlichkeit der Kaiserlichen Umgebung betrifft: Lieutenant zur See v. Hahn vom Stab der „Hohenzollern“ unternahm eine Radfahrt zu Skarsjö und Laalefors. An einer Stelle, wo der Weg auf gegen den Sundsvall-See hinabgeht, stürzte v. Hahn mit dem Rad in den See und ertrank. Hundert Mann waren damit beschäftigt, die Leiche zu suchen.

In den Wohnungen mehrerer russischer Studenten in Charlottenburg, welche die dortige technische Hochschule besuchen, erschien dieser Tage Berliner Kriminalbeamte, welche zunächst eingehende Haussuchungen vornahmen und hierauf zur Verhaftung schritten. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit nüchternen Umtrieben, denen sich die Betroffenen wohl verdächtig machen und ist ganz wahrscheinlich auf Requisition der russischen Behörden hinausgezogen.

Das Opfer eines Wüstlings. Aufgefundene wurde am Sonntag früh das seit dem 30. Juni vermisste und erst am Sonnabend, den 3. Juli von den Eltern als vermisst angemeldete 11-jährige Schulmädchen Martha Jäger aus Spandau. Die Leiche lag in einem Bett auf der in der Havel belegenen Insel Baumwerder. Gestern früh landete gegen halb 9 Uhr der Arbeitervogel v. Hahn mit dem Arbeiter Franz auf dem Wasser im Boot darauf, auf der unbewohnten, gegenüber von Sootwinkel belegten Insel Baumwerder, um sich eine Angelrute zu schnappen. Die Aufmerksamkeit des Mannes wurde kurz darauf durch einen ihm den Altem benennenden Verwaltungsgeraden durch einen dicht am Wasser belegenes Espegebüsch gelöst. Weniger nahm er sah Holtz die Leiche eines Mädchens am Wasser liegen. Dem Kind war die ihm gehörige weiße Schürze um den Hals geschlungen, daß der Mund fest verschlossen war. Die beiden Enden der Schürze waren um einen Stamm geknüpft. Das Kind war vergewaltigt und nach dem Erwürgt worden. Neben dem Leichnam lagen Blumen und Blätter, welche das Kind vorher gepflückt zu haben schien. Die Leiche verblieb während der Bewachung eines Gardarmen in der aufgefundenen Lage. Das ermordete Mädchen, das etwas schwammtig war, ereigte vor diesem schrecklichen Ereignis erstmalig Angst, der auf den an der Leitstraße belegenen Platz sich aufhaltenden Angler. Die Fahrenden kam oft in die gleitung der in Frage stehenden Gespielin, um dort im Pferdeschwemme zu baden. Der Mörder hat jedenfalls auf der Fahrendorf keine große Mühe gehabt, um sie zu überreden, daß der Wagen zu animieren. In Spandau ist das Gerücht verbreitet, daß der Mörder der Fahrendorf derselbe ist, der auch die kleine Hedwig Franke aus Valentinswerder auf den Platz ermordet hat. Verdächtig sind einige Leute, die zu der kleinen kurz vor ihrem Verschwinden gesessen werden müssen. Der eine sollte ein Keliner Herrmann gewesen sein, der bereits einmal in Hoft genommen war, gegen den aber doch nichts vorzuzeigen scheint, was einen Beweis ermöglichte; der andere ist nicht ermittelt worden.

Wie bereits früher berichtet, sind infolge ihres Verhaltens bei der kirchlichen Tentenfeier drei Geistliche der Provinz Hannover ihres Amtes entzweit. Das Konfessionsdisziplinargericht in Hannover hat nun außerdem noch einen Geistlichen auch infolge jener Feier bestraft, nämlich Pastor Lautenstein in Erkelen, und zwar mit einem Verzehr und 1000 Mk. Geldstrafe.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonntag auf dem Kaselle Bahnhof ereignet. Der Schnellzug 53 ist nachmittags 3 Uhr 40 Min. auf den von dem Main-Weier-Block haltenden Personenzug 93 aufgefahren. Zwei Personenzüge und ein Postwagen sind zertrümmert worden. Nicht weniger als 13 Personen, namentlich militärische Ulaner haben dabei ihr Leben oder ihre Glieder eingebüßt. Ein Wunder ist es zu nennen, daß nicht noch mehr Menschen gefährdet wurden. Wer würde, das wird jeder empfinden, welcher das furchtbare Verhängnis auf sich genommen hat. Namentlich gilt dieses trotzdem der Wagen, wie eine schwedische Streitwagen aussehend in Tausende von dünnen Splittern zertrümmert wurde, sind die drei Beamten mit dem Leben davongekommen, wenngleich sie auch schwere, voraussichtlich jedoch nicht lebensgefährliche Wunden davontrugen. Das Unglück ist vor der Unfallstelle, das ist dicht vor den ersten Einfahrtssignalen zum Central-Personenbahnhof, still halten mußte, weil das Einfahrtssignal stand. Der Schnellzug hält auf Wilhelmshöhe und ebenso auf den vorbergehenden Stationen gar nicht an, man ließ ihn auch in Wilhelmshöhe passieren, da der Personenzug schon lange fort war. Nun kommt der Verhängnis in Gestalt einer Kurve, auch die hohe Töpfers

und die Brücke beeinträchtigten den Ausblick, genug der Lokomotivführer sieht den im Gleise haltenden Personenzug erst, als er dicht davor ist, die Bremsen wirken nicht schnell genug — die Carpenter-Bremse soll, wie es heißt, versagt haben — und der Aufprall erfolgt mit voller Wucht. Von dieser Seite wird gemeldet: Durch die mechanischen Sicherheitsvorrichtungen ersahen die Stationsbeamten zu Wilhelmsböhme, daß die Bahnstrecke noch gesperrt sei, und durften deshalb dem Schnellzug kein Durchfahrtssignal geben. Trotzdem ließen sie den Zug durchfahren. Die Carpenter-Bremse hat zwar nicht ganzlich versagt, aber doch nicht prompt genug gewirkt, sonst hätte der Schnellzug nicht so sichtbar aufsternen können. Die Ursache des Zusammenstoßes soll größtentheils in der Fahrlässigkeit der in Wilhelmshöhe dienstabenden Beamten, des Stationärrätschen Sennig und des Telegraphisten Wicke, welche beide am Sonntag zum Dienst nicht erschienen sind, liegen. Schon in Wilhelmshöhe hätte der Schnellzug das Signal erhalten müssen, daß die Einfahrt in Kassel nicht frei sei. Das ist nicht geschehen.

Von dem Selbstmord eines früheren Millionärs wird aus Offenbach berichtet. Es schnitt sich mit einem Messer die Halsader durch, nachdem er sein und seiner Frau Vermögen von über 5 Mill. Mark verloren hatte.

Auf dem Torpedo-Verlustschiff "Friedrich Karl" explodierte bei Übungen in der Eckendorfer Bucht ein Torpedo-Panzerrohr. Von der das Schwanzstück des Torpedos haltenden Mannschaft verlor ein Heizer beide Hände. Ein Matrosen wurde die linke Hand abgerissen und die linkseitigen Rippen wurden ihm durchschlagen. Ein Oberheizer wurde am Arme stark verletzt.

Der deutsche Volkstag in Eger hat sich trotz des entschieden feindlichen Verhaltens der österreichischen Besatzer in einer großen nationalen Kundgebung gestaltet. Da die Abhaltung einer Versammlung im Schießhaus unter Unterdrückung von Gewalt von der Polizei verboten wurde, begaben sich die Teilnehmer unter dem Gesange der "Wacht am Rhein" nach dem Stadtbau, in dessen Hofe, also unter freiem Himmel, eine ltere Versammlung stattfand. Nach einer Ansprache des Abgeordneten Dr. Funkt lobten alle Anwesenden entblößten Hauptes, in Einigkeit und unangemaßter Opposition zu verbitten. Nachmittags unternahm im proter Theil der in Eger zusammengetroffenen einen Ausflug nach dem nahen bayerischen Orte Waldsassen; bei der Rückfahrt der Tausende von dort kam es in Eger in Folge des Eingreifens von Gendarmerie, Polizei und Militär zu einem Handgemenge und Blutvergießen. Am Fuße des Kaiser-Josefdenkmals, um das sich die aus Bayern heimkehrenden Deutschtöchter buldigend gestraut hatten, wurden sie niedergehauen und niedergetritten, nicht ohne heftigen Widerstand, mit dem Wehgeschrei der Verbündeten und von den Russen tschechische Polizisten Gewandeten verschmolzen die Klänge der "Wacht am Rhein" in einer wilden Symphonie deutscher Volkskunst. Einzelne Personen gerieten unter die Hufe der Pferde; über sie stürzten andere und der Knäuel war stellenweise so dicht, daß man beim besten Willen nicht vom Platze konnte. Nach vielen Versuchungen der vereinigten militärischen und polizeilichen Kräfte gelang es schließlich, den Platz zu räumen, der Theben von Kleidungsstücken, zerbrochenen Stöcken, keramischen Hüten und vergleichbarem bedekt ist. Über 100 Personen sind verletzt, darunter viele erheblich. Auch einige Polizisten aus Prag sind verwundet. Bezeichnend für die Stimmung in der Stadt Eger ist, daß die Kaufleute sich weigerten, für die von auswärts zusammengerufenen Polizeimannschaften Forderungen und Lebendmittel zu liefern.

Über die Vorgänge in Eger am Sonntag hrend bringt die "Presse" noch folgende Einzelheiten: Vor dem Bahnhofe waren noch 20 Gendarmen postiert, welche keine Miete machten, den Zug nach der Stadt zu hindern. Wie sich später erwies, hatte das einen bestimmten Grund. Als ungefähr die Hälfte des Zuges an der Gendarmerieabteilung vorübergang, setzte sich diese stadtwärts in Bewegung und bildete so einen Keil zwischen den beiden Halften des Zuges. Der Ernst der Situation wuchs von Sekunde zu Sekunde. Die Menge sang unaufhörlich "Die Wacht am Rhein," und tausendstimmige laute Hochrufe durchzitterten die Stadt. Frauen, Mädchen, Kinder, Männer jeden Alters beteiligten sich an der Kundgebung, die sich mit elementarer Wucht von Straße zu Straße fortspansste, einer Donne gleich. Die Fenster waren dicht besetzt. Man winkte mit Tüchern, warf Blumen, und alles rief mit dem Aufgebot der ganzen Lungenkraft: "Heil! Heil!" Raum erhielt die Spitze des Zuges den Marktplatz, als die Gendarmerie sich in entwickelter Linie aufstellte und mit gefülltem Revolver kehrte. Eine andere gleich starke Abteilung, die ein Gendarmerieoffizier mit gezogenem Säbel kommandierte, rückte ins zwischen den anderen Theil der Demonstranten in die Seitengassen zu drängen. Als die Gendarmerie nicht erreichte, verstärkte die Finanzwache ihre Reihen. Unter den Haubzöpfen sammelten sich aber wieder die Gruppen, aus den geöffneten Fenstern der Privathäuser drangen die Klänge der "Wacht am Rhein" über den Platz, die sich mit immer lauter werdenden Heil-Rufen der sich stauenden Menschenmassen mengten. In der Bahnhofstraße standen um diese mindestens 8000 Personen. Der Andrang der Leute wurde immer stärker, die Gendarmerie und Finanzwache waren zu schwach, um ihn zu hemmen. Da erklang Trommelschlag, das Militär rückt aus. Im Schnellschritte bewegte sich ein Bataillon Infanterie mit aufgespanntem Bajonet in Kolonnen mit Halbcompaniebreite den Marktplatz aufwärts gegen die Bahnhofstraße zu. Kreischend weigt die Menge zurück, da vom Kolben ausgelöster Gebrauch gemacht wird. Noch immer tönen die Heil-Rufe von allen Seiten, da und dort springt die Gendarmerie ein, ergreift einen und schleppt ihn fort. Die Gendarmen behaupten, nicht nur verhindert, sondern auch insultiert und angegrüßt worden zu sein. Menge der Verbündeten wehren sich wie rosend, werfen sich zu Boden so daß vier und fünf Wachen nötig sind, um einen Mann

zu eskortieren. Säbel und Gewehrkolben thun endlich ihre Wirkung. Der Marktplatz beginnt sich zu leeren. Die Haustore werden geschlossen. Ein Hornsignal, das Militär rückt in die Bahnhofstraße vor. Trommelschläge und Kommandos rufen sich ineinander, dazu die lauten Heilrufe, das Kreischen der Fliehenden. Man wähnt sich, ohne Uebertreibung, mitten in einer Schlacht. Da erklingt neuer Trommelschlag, das Säbel in der Hand sprengt die berittene Prager Polizei mit verhangenen Zügen über den Marktplatz. Hohlnächen empfängt sie, auf welches die Polizisten wiederholt mit Kraftausdruck reagieren. Die Polizei reitet auf das Trottoir und zwinge die vereinzelt Passanten, denen sie noch begegnet, ihre Rettung in eiliger Flucht zu suchen. Die Menge versucht auf Umwegen eine Umgehung des Gartons. Wieder entsteht lebhafte Bewegung unter den ausgerückten Mannschaften, um durch ein im Laufschritt ausgeführtes Manöver solche Versuch zu verhindern. Die Passanten wurden bis in die Haustore verfolgt, und selbst in die offenen Fenster in den Parterre-Wohnungen wurde mit den Säbeln hineingehauen. Besonders gefahrdrohend wurde die Lage für die noch auf der Straße befindlichen, als vom Marktplatz das Militär anrückte, während von der andern Seite die Prager Polizei im schärfsten Galopp heransprengte. Landesgerichtsrath Quell wurde durch einen Bajonettschlag leicht verwundet, ebenso ein Verwandter des Abgeordneten Neigner. Erst um 1 Uhr Nachts rückt das Militär ab. Doch wurden die ganze Nacht Patrouillenwände aufrecht erhalten. Die Prager Polizei war auf dem Bahnhof eingeschlossen, weil sie in der ganzen Stadt weder Stallungen noch Futter für die Pferde bekam.

Der Gemeinde-Ausschuß zu Eger beschloß, gegen die am Sonntag zur Anwendung gelangten Polizei- und fregeln-Bewahrung einzulegen; er nahm einstimmig einen Antrag an, über die Vorlesungen einen Bericht zu veröffentlichen und denselben, mit einer Denkschrift versehen, dem Kaiser durch eine Abordnung überreichen zu lassen.

Dass die Tschechen jetzt ihre Zeit gekommen wähnen, kann man in Eger tagtäglich beobachten. Der Ausdruck "Deutscher Hund" ist nichts seltenes mehr. Es ist bereits soweit, daß deutsche Namen verschoben werden. So ist dem Redakteur Hofer eine tschechische Antazegeschäft des tschechischen Advokaten Hirsch (klingt echt — tschechisch!) zugestellt worden, in der Hofer mit Hofer überzeugt wird.

Dem in Alt-Osna beschlossenen Ziegelarbeiter-Ausstand sind sämtliche Budapester Ziegelarbeiter beigetreten, sodass die Arbeit auf allen Ziegelwerken ruht. — In Troppau haben in der Gußstahlfabrik der Martinbütte der Witkowitzer Werke 122 Arbeiter der Tagesarbeit wegen verweigter Lohnabholung die Arbeit eingestellt. — In Jägerndorf haben 150 Arbeiter, die bei der Oppa-Regulierung beschäftigt werden, ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Ruhestörungen fanden nicht statt.

Der Gesamt-Ausstand im belgischen Kohlenbezirk Mons dauert unverändert in seiner ganzen Stärke fort, alle Nachrichten über vereinzelte Fälle der Wiederaufnahme der Arbeit erweisen sich als unrichtig. Die Bergarbeiter zeigen eine strenge Fucht; Alle feiern, Alle verhalten sich still und geschmälig und folgen blind ihren sozialistischen Führern. Wenn aber auch die sozialistische Arbeiterpartei und ihre corporativen Genossenschaften den Ausständigen Hilfe leisten, so wird doch die Unterhaltung eines so starken Ausstandes schwierig sein. Die Regierung, die bei einem längeren Ausstand Unruhen und Ausschreitungen befürchtet, hat das Brügger Ulanen-Regiment und ein Vinzentiner-Regiment nach Mons und starke Gendarmerie-Abtheilungen nach den Mittelpunkten der Bewegung entsendet.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück wied aus Kopenhagen gemeldet. Sonntag gegen Mitternacht ist auf dem benachbarten Bahnhofe Gentofte (Königl. Lustschloß) der Helsingører Schnellzug auf den dort haltenden Passagierzug aufgefahren. 8 Wagen wurden zertrümmt. Neben 40 Personen sind tot und 60 verwundet. Zwei Ambulanz-Züge brachten die Leichen und Verwundeten in die Kopenhagener Krankenhäuser. Weiteren Meldungen zufolge kamen bei dem Zusammenstoß sofort 33 Personen, darunter 9 Kinder um's Leben, 5 Verwundete starben auf dem Transporte nach Kopenhagen und mehrere weitere Todessfälle kamen im Laufe der Nacht und des Vormittags unter den in den Krankenhäusern untergebrachten Verunglückten vor. Die Verunglückten gehörten meist dem Arbeiter- und Handwerkstand an. In dem auf dem Bahnhofe Gentofte stehenden Personenzug befanden sich viele Mitglieder der sozialdemokratischen Wählervereine Kopenhagens, die einen gemeinschaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meisten der unglücklichen Opfer gehören diesen Vereinen an. Herzergreifende Szenen spielten sich in dem Johannisstift, wohin die Leichen gebracht werden waren, ob, ob auf die Kunden von der Katastrophen die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um ihre vermissten Freunde und Verwandten aufzufinden. Von den Geisteten sind bisher 22 rekonvaleszent, welche sämlich Kopenhagener Einwohner sind, darunter ein Holländischer Holt mit Frau und Tochter. Die Zahl der Schwerverletzten wird jetzt auf 84 angegeben. Der Lokomotivführer des ankommenden Zuges erklärte, die Bremsen habe versagt; auch habe er die Haltesignale missverstanden.

Die Ernte in Thessalien ist beendet, doch hat dieselbe den gelegten Erwartungen nicht entsprochen, da die Erntearbeiten durch furchtbare Gewitter und Regengüsse gestoppt wurden. Augenfällig ist die Hitze derartig, daß fast alle Truppen nach Möglichkeit aus der Ebene gezogen und auf die Ausläufer der Gebirge quartiert werden. Der Gesundheitszustand der Armee ist, abgesehen von einigen Erkrankungen in den siebenjährigen Niederkünften, gut. Der sich unliebsam bemerkbar machende Räuberplage ist man nun mehr durchs Here geworden und überall herrscht Ruhe und Ordnung; auch ist verriss die türkische Verwaltung in allen Theilen durchgeführt worden, der Steuereid in Kraft getreten. Da seit einigen Monaten zahlreiche von der Türkei nach Aserbaidschan ausgewanderte Armenier wieder auf türkischen

Boden zurückkehren, so wurden die Grenzbehörden angewiesen, weiteren Zugang dieser häufig zweifelhaften Christen zu verhindern.

Auf Guabá hat wieder einmal eine Schlacht zwischen Spaniern und Insurgenten stattgefunden, bei welcher letztere sehr erhebliche Verluste erlitten haben sollen, während die spanischen Truppen fast unverhohlen blieben und 350 Insurgenten zu Gefangenen machten. Auch die Siegestelegramme beweisen aber doch nur, daß die Insurgenten den Spaniern noch immer Trost zu bieten wagen, daß also der Aufstand noch keineswegs unterdrückt ist.

#### Wetterbericht.

15. Juli: Bemerklich heiter, trocken, warm.

16. Juli: Wenig Wenderung.

### Gasthof zur Erholung, Oberweissig.

Zu meinem Dienstag, den 20. Juli stattfindenden  
Gesellschafts-Vogelschiessen  
verbunden mit Concert und großem Ball, erlaube ich mir, alle meine werten Freunde und Gönner hierdurch einzuladen. — Anfang 4 Uhr.  
Hochachtungsvoll M. Besser.

#### Das Schützenfest in Rabenau

wird Sonntag, Montag und Dienstag, vom 18. bis 20. Juli d. J. abgehalten.

#### Großes beliebtes Volksfest.

Belustigungen aller Art.  
Montag, den 19. Juli, Nachm 2 Uhr:  
Grosser historischer Festzug (Zellzug darstellend).  
Um rege Beteiligung bitten  
Die Schützengesellschaft zu Rabenau.



### Restaurant zum "Perchenberg", Börnichen, schönster Aussichtspunkt

hiesiger Gegend (428 Meter über Orléans) empfiehlt sich  
Vereinen, Gesellschaften, Touristen, Schulen usw.  
Hochachtungsvoll O. Beger.

Lindenblüthen,  
Chamillen,  
Stiefmütterchen  
kauft jedes Quantum  
Otto Schliemann Nachl. Denben.

Weisse Satin-, Drell-, Moleskin- und Hosen  
Tricot: für Turner, Feuerwehr, Maurer usw.  
von 1,40 bis 7 M.

Ernte-Hosen,  
leichte Sommer-Jackets  
in Leinen, Lustre, Jagdtuch, in großer Auswahl von 1,10 M.  
an empfiehlt

B. Walther,  
Potschappel, Tharandterstrasse 22  
Sonntags von 11—2 und 3—5 geöffnet.

Bon Donnerstag, den 15. ds. Ms. ab  
stelle ich wieder circa 30 Stück der  
vorzüglichsten Milchkühe,  
worunter 18 Stück mit Kalbern, die übrigen hochtragend,  
zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Dieselben  
treffen Mittwoch Abend ein.

E. Gärtner.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen  
von 14—15 Jahren wird sofort oder 1. August zu  
leichter Hausarbeit gesucht. Zu erfragen i. d. Bl.

5—6000 Mark,  
innerhalb der Brandkasse auf ein Zinshaus sofort  
gesucht. Röh. in der Exped. des Rabenauer Anzeigers.

Altdeutsche Weinstube in Kreischa  
von Philipp Günther.

## Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir hierdurch mit, dass heute Mittwoch früh gegen 6 Uhr unser lieber Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Privatus

### Carl Gottfried Lorenz

plötzlich und ganz unerwartet an Herzschlag in seinem 83. Lebensjahr sanft verschieden ist.

Rabenau, am 14. Juli 1897.

Im tiefsten Schmerze die trauernden Familien  
Louis Hamann, München und Lorenz.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## An unsere Mitbürger

erlauben wir uns auch in diesem Jahre die freundliche Bitte zu richten, das Schützen- und Volksfest vom 18. bis 20. ds. Mts. durch reichen Flaggen schmuck sc. gütigst mit verschönern zu helfen.

Hochachtungsvoll

Schützengesellschaft Rabenau.

### Krankenunterstützungskasse „Eintracht“ für Seifersdorf und Umgegend.

(Ginge schriebene Hilfskasse)

Sonntag, den 18. Juli 1897, Nachmittags 5 Uhr

### Vorstandssitzung im Bahnhofsrastaurant zu Seifersdorf.

#### Tagesordnung:

1. Bericht über die stattgefundenen Rassenrevisionen.
2. Einige Rassenangelegenheiten. Absammlung von Monatsbeiträgen. Hierzu werden sämtliche Mitglieder eingeladen, um etwaige Auseinandersetzungen vorbringen zu können. Circular wird nicht gesandt.

Der Vorstand.

## CIRCUS WINTER

auf dem Schützenplatz.

Täglich Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr

### zwei grosse Vorstellungen.

Die Vorstellungen bestehen in Darbietungen der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, minischäftsähnlichen Darstellungen und großen Ausstattungs-Pantomimen. Besonders interessant ist die Vorführung des dressirten Wunder-Esel. Derjenige, welcher im Stande ist, den dressirten Esel dreimal im Galopp im Manège-Raum zu reiten, erhält eine Prämie von 25 M.

#### Preise der Plätze:

1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Gallerie 30 Pf., Kinder auf jedem Platze die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebnist ein

Emil Winter, Director.

Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche

spart man bei Verwendung von

## Döbelner Terpentin-Schmierseife, Terpentin-Seifenpulver,

von Hermann Otto Schmidt, Döbeln.

Man verlangt ausdrücklich Döbelner. Zu haben bei: Karl Nöber, Fritz Pfotenhauer, Hermann Eister, G. F. Hirsch; E. H. Lindner, Großolsa.

Offizieren

## Amerikan. Nussbaum

in Blöden mit 2 x 5 cm. Abschlägern müssen, Mf. 110—170  
In Blöden, geschnitten in Brettern und Bohlen, vermessen 170—220  
Fournire in Platten zu 30 Stück, □ mtr. Mf. 0,35  
Stuhlfüße 50 m/m Quadrat, stark, per 100 Stück 24  
Nahmenkanten 18/20 m/m stark, per 100 Stück 3,50

Italienisch Nussbaum in Bohlen. □

Beckert & Zänker.

## Täfelungen

mit Cement- und Klinkerplatten  
Karl Wünschmann, Rabenau.

Nähmaschinen,  
bestes deutsches Fabrikat,  
empfiehlt billigst auch auf Abzahlung  
Hugo Barth.

Rechnungen fertigt schnell und billig  
Joh. Fied, Rabenau.

## Schlesische Gebirgs-Leinewand,

bestehend in Bettzeug, nur gute Ware,  
empfiehlt zu billigsten Preisen

Ad. Preller, Rabenau Nr. 70.

## Deckenrohr, Draht, Nägel, Rohrgewebe, Gypsdiele,

Karl Wünschmann.

## Gewerbeverein.

Donnerstag, den 15. Juli,  
Wanderversammlung  
im Restaurant zur Gartküche. D. V.

## Ein Heizer

sofort gesucht. W. Morgenstern.

## Ein Stuhlbaugehilfe

sofort gesucht.

Rich. Maune, Löbau,

Plauenische Straße.

## Ein bis zwei Stuhlbaugehilfen

faubere Arbeiter, sofort gesucht.

Ernst Welz, Rabenau.

## 1 oder 2 Sophabauer

werden auf dauernde Beschäftigung gesucht  
bei Emil Dietze, Tischler,

Hainsberg, Tharandterstr. 101.

## Tücht. Stuhlbaumer

sofort gesucht. W. Morgenstern.

## Eine Schlafstelle

an einen anständigen Herrn sofort zu vermieten. Rabenau Nr. 14, am Markt.

Einfache ruhige Leute suchen sofort oder später ein

## größeres Logis

oder geräumige Werkstatt mit Schlafkammer.  
Werthe Adressen mit Preisangabe unter  
A. J. postlagernd Ruppendorf erbeten.

## Neue Kartoffeln

verkauft Julius Lorenz.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt  
in Görlik. Auswärts brieflich.

## Aug. Pfützner, Rabenau,

empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Schlosserarbeiten

jeder Art

als: Drehbankspindeln, Hobelbank-  
schränen, Fraiser und Bohrer für  
Holzbearbeitungsmaschinen.

Schnelle Bedienung bei soliden  
Preisen.

## Scherffelin,

bestes Insectenpulver, mit Gratis-Spritz  
à Beutel 25 Pf.

## Mäuse-Körner,

Radicalvertilgungsmittel für Haus- und  
Feldmäuse,

à Beutel 10 Pf., in Dosen à 30 und  
50 Pf., bei

G. Hering, Apotheke.

## Neue Bossheringe

empfängt Carl Schwind.

## Neue (Görzer) Kartoffeln

Pfund 8 Pf.

empfiehlt Carl Schwind.

## Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger approbierte

Methode zur sofortigen radikalen Be-

seitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu voll-

ziehen, keine Verunsicherung unter

Garantie. Briefen sind 50 Pf. in

Briefmarken befürigen. Man adressire:

„Privat-Anstalt Villa Christina bei

Säckingen, Baden.“

## Bergmann's Schuppen-Pomade

befreit schon nach dreimaligem Gebrauch alle

läufigen Kopfschlämen und wird für den Erfolg

garantiert, à fl. M. 1,— bei

Herm. Ullrich.

## Achtung! Jeder lese!

! Nur 1 Mark 20 Pf.

Böhmisches graue Gänsefedern,  
garantiirt bestimmt ganz neu, mit  
der Hand geschlossen, 1 Pfund kostet nur  
1 M. 20 Pf., dieselben in besserer Qualität  
nur 1 M. 40 Pf. Zur Probe versendet  
an Jedermann Probe-Postkarte mit 10 Pf.  
per Nachr. die Firma J. Arafa, Bett-  
federnhandlung in Prag 620-1 (Böhmen  
42). Umtausch gestattet.

## Grossartig

wirfungsvoll in „Komet“, selbstspiel. Rücken  
in eleg. datt. Nussbaumholz, 30 Zöse, in kräfte  
volldiene Sichtkammfuß, Höhe: 20 mal 21½  
mal 14½ em, (Plattendurchm. 17 em), das Bett  
und Bettgäste doppelt dagegewesen. Preis mit 4  
Notenplatten incl. Vers. M. 17.— geg. Nachr.  
ab hier. Jede feinere Platte 35 Pf. Das In-  
strument spielt entzündend schön und laut, ist reell  
24—25 M. wert. Sofort Umtausch wenn una-  
genau.

Richard Cox, Musikw., Duisburg u. Rh.

Halte fortwährend Lager von

Mais, kleinkörnig,

Mais, gerissen,

Maischrot, fein,

Schwarzmehl,

Roggenkleie,

Weizenkleie,

Futterknockenmehl,

Baumwollsaatmehl.

Carl Schwind.

## Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten 20

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

## Tuch-Reste,

wie zurückgeleiste Compon., passend für Türen.  
Mäßige u. geben zu einem billigen Preise ab.  
Küster davon franco an Private. Einschaltung  
ausgeschlossen.

Lehmann & Assmy,

Spremberg N.-L.

Größtes Tuchverkaufshaus mit eigener Fabrikation.

Ein größerer gebrauchter zweirädriger

Stuhlwagen mit Gestell

ist billig zu verkaufen bei

H. Worlich, Rabenau.

Literarischer Verein „Minerva“.



## Satzungen:

Zweck: Der unter dem Präsidenten hoher  
beteiligte Literarische Verein „Minerva“ be-  
treibt — im Kampf gegen den zaristischen  
Künft der Hinterrepublikaner — das Ver-  
ständnis für die unterschiedlichen Schöpfungen der  
Lieblingsdichter aller Nationen durch wahr-  
heitliche und sinnliche erläuterte Ausgaben  
an Jedermann, und somit **die Anerkennung**  
einer besonderen wohlseligen Hausaufgabe  
Jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Mitglied kann Jedermann werden.  
Der Eintritt kann jederzeit er-  
folgen. Dieses Mitglied ist beruhigend, ohne  
Voraussetzung mit der Umwelt „Mitglieder  
des Literarischen Vereins Minerva“ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausschau

liegende Hefte je 32 Seiten, nach Illustrat.

die jährlich je nach Lust und Anzahl  
vollständig, in sich abgeschlossen „Klassi-  
scher Meisterwerke“ bilden. — Mit den  
besten Werken der neueren und neu-  
eren Literatur werden die Mitglieder gleich-  
zeitig durch das 14-tägige Vereinsorgan, „Internationale Literaturzeitung“, bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch  
einen vierteljährlichen Beitrag  
von M. 2,00 — unter Ausschluss jeder  
weiteren Verbund erhebt — erweckt und  
gewährt das Recht auf kontinuierl. Bezug  
aller im Vereinsorgan enthaltenden Publikati-  
onen, einschließlich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationspreise der  
Vereins-Publicationen kostieren durch die  
Geschäftsstelle des „L.-V.-M.“, Leipzig,  
Groszstr. 97. Bei der Anmeldung ebenso.

\*\*\*\*\*

Kirchennotizen aus Seifersdorf.

Morgen Freitag, den 16. d. M.

Wochencommunion. Beginn 10 Uhr

## Bertelmarkt zu Wildenruss